



## Zum Gedenken an Sr. Melchiora Kaspar OSB

5. September 1913 – 13. Januar 2011

***"Wir haben Seinen Stern gesehen und sind gekommen, Ihm zu huldigen"***

*Durch ihre beiden Namen wurden diese Worte für Sr. Melchiora Kaspar zum Lebensprogramm. Wie die Weisen aus dem Morgenland folgte auch sie in ihrem Leben dem Stern und ließ sich von Gott führen.*

Hedwig Kaspar wurde am 5. September 1913 in Schongau dem Metzger und Kantinenwirt Matthias Kaspar und seiner Ehefrau Maria, geborene Socher geboren. Sie verlebte mit ihren beiden Geschwistern, einer älteren Schwester und einem jüngeren Bruder, eine glückliche Kindheit und Jugendzeit in der kleinen Landwirtschaft ihrer Eltern und lernte bald die anfallenden Arbeiten in Haus und Garten, was ihr später sehr zugute kam.

Während eines Aufenthaltes in der Haushaltungsschule der Armen Schulschwestern in Garmisch vernahm sie während des Missionsvortrags eines Benediktiners den Anruf des Herrn, ihm als Missionschwester zu dienen. Daraufhin trat sie bereits am 18. November 1933 in Tutzing ein, begann am 28. Juni 1934 das Postulat, und am 10. Januar 1935 als Schwester Melchiora das Noviziat. So war sie Zeit ihres Lebens durch ihre beiden Namen in doppelter Weise mit den heiligen drei Königen aus dem Morgenland verbunden.

Gleich nach der ersten Profess am 11. Januar 1936 erhielt Sr. Melchiora ihre Aussendung für Südafrika nach Eshowe, dem damaligen Sitz des Priorates, wohin sie am 10. März 1936 mit zwei weiteren Gefährtinnen ausreiste und am 13. April 1936 ankam. Dort feierte sie am 11. Januar 1939 ihre ewige Profess.

58 Jahre lang hat sich Sr. Melchiora auf verschiedenen Stationen im Zululand/Südafrika wie Eshowe, Twasana, Inkamana, Nongoma und Fatima unermüdlich mit großem Arbeitseifer eingesetzt in Küche, Bäckerei, Garten und Haus und rege für das Wohl der Patres, Brüder und Mitschwestern gesorgt. Auch als Fahrerin war sie so schwungvoll wie bei allen ihren anderen Arbeiten.

Viermal durfte sie während dieser Zeit einen Heimaturlaub in Deutschland verbringen; dadurch blieb sie mit der Heimat und ihren Verwandten eng verbunden, was sich bis heute bei Besuchen ihrer Neffen und Nichten immer wieder zeigte.

Krankheitshalber musste Sr. Melchiora am 9. März 1994 nach Deutschland zurückkehren und sich einer schweren Magenoperation unterziehen. Daraufhin wurde sie am 7. September 1994 ins Haus St. Benedikt in Tutzing versetzt, unserem Haus für heimgekehrte Missionarinnen. Nach einer Zeit der Erholung fühlte sie sich wieder so kräftig und arbeitsfreudig, dass sie noch jahrelang mit Feuereifer in Haus und Garten wirken konnte. Ihre Gottverbundenheit zeigte sich besonders in ihrer Liebe zur Natur und zum Garten. Sie pflegte mit Interesse die Obstbäume und Beerensträucher, und noch vor zwei Jahren fuhr sie mit, um neue Setzlinge zu erwerben, deren Wachstum sie weiterhin beobachtete. Ebenso war die berühmte "Rumpelkammer" ihr Reich, wo sie auf vorbildliche Weise die Entsorgung des anfallenden Mülls regelte. All diese Aufgaben hielten sie fit, sodass vielleicht manch jüngere Mitschwester sie um ihre Kraft beneidete.

Im Dezember 2008 musste sich Sr. Melchiora im Krankenhaus wegen einer schweren Thrombose behandeln lassen. Seitdem war ihre Kraft gebrochen; trotzdem ließ sie sich nicht unterkriegen und war mit ihrem Rollator noch fast genauso unternehmungslustig wie zuvor und nahm weiterhin am gemeinsamen Gebet und an den Mahlzeiten teil. Im Februar 2010 zeigte sich jedoch, dass sie immer schwächer wurde, und sie bezog ein Zimmer in der Infirmerie. So oft wie möglich kehrte sie weiterhin in ihr eigenes Zimmer im Dachgeschoss zurück. Schließlich konnte sie das Bett nicht mehr verlassen, und es begann für unsere Sr. Melchiora, die immer so aktiv und selbstständig gewesen war, eine schwere Zeit, denn Geduld hatte sie bisher nicht gelernt. Es war für sie ein großer Trost, dass sie noch lesen konnte. Gerne erzählte sie den sie besuchenden Schwestern vom Inhalt ihres anspruchsvollen Lesestoffs. Besonders hart fiel es ihr, dass ihr Gehör so nachließ und somit Unterhaltungen sich sehr schwierig gestalteten. So nahm Gott sie immer mehr in seine Leidenschule, um sie im Gebet auf sein nahes Kommen vorzubereiten. Eine zunehmende Atemnot machte ihr immer mehr zu schaffen. Bis zuletzt zeigte sich ihre Liebe zur Gemeinschaft; immer wieder schickte sie Grüße an die Mitschwester und bat auch um deren Gebet.

In dieser Zeit waren die Besuche ihrer Nichten und Neffen eine große Freude für sie, und der Austausch über das Ergehen der Familien gaben ihr immer wieder neue Kraft.

Mehrmals im Lauf der vergangenen Monate ging es Sr. Melchiora so schlecht, dass wir mit ihrem unmittelbaren Tode rechneten, aber diese Phasen gingen jedes Mal wieder vorüber und sie wurde wieder kräftiger. Verhältnismäßig frisch und sehr wach feierte sie an Epiphanie ihren Namenstag und freute sich auf die Feier ihres 75-jährigen Professjubiläums am 11. Januar 2011. Dies wurde der letzte Höhepunkt ihres Lebens, denn schon bald danach war sie nur noch zeitweise wach und konnte nichts mehr zu sich nehmen. Am Nachmittag des 13. Januar erhielt sie als Stärkung für den letzten Weg nochmals die Krankensalbung und gab kurz vor Mitternacht ihre Seele nach ihrem langen 97-jährigen Leben ganz ruhig und ohne Zeichen von Atemnot in Gottes Hände zurück.

Möge nun unser gütiger Gott, dem sie in ihrem langen Leben so treu und eifrig gedient hat, sie in seine ewige Freude aufnehmen!

Haus St. Benedikt, Tutzing am 17. Januar 2011  
Oberin und Schwestern